



**Knapp die Hälfte aller Ehen wird geschieden. Immer mehr Paare wünschen sich eine friedliche Scheidung nach Mass. Einige St. Galler Anwälte haben sich zusammengetan, um dem hehren Wunsch nach weniger Streit nachzukommen.**

*ODILIA HILLER*

Es ist keine Paartherapie. Und auch keine Mediation. Es heisst Collaborative Law (CL) – «kooperatives Anwaltsverfahren». Ein relativ junges Modell, das ursprünglich aus Kanada stammt und sich besonders gut für Scheidungen eignen soll. Acht St. Galler Anwälte mit Collaborative-Law-Ausbildung haben sich gemeinsam mit Thurgauer und Zürcher Kollegen zu einem Ostschweizer Pool zusammengeschlossen, um scheidungswilligen Paaren zu helfen, ihre getrennte Zukunft möglichst friedvoll zu gestalten. Mit – wie sie sagen – nachhaltigen, massgeschneiderten Scheidungsverträgen.



### **Schnellschüsse taugen nicht**

«Mehrjährige Kampfscheidungen machen Menschen, ganze Familien und besonders die Kinder kaputt. Die Schäden sind manchmal irreparabel», sagt Regula Schmid, CL-Anwältin seit vier Jahren. Ebenso problematisch können pfannenfertige Zack-zack-Lösungen à la «Wir wollen das möglichst schnell über die Bühne bringen, und schliesslich habe ich den anderen ja auch betrogen, deshalb zahle ich jetzt halt ein bisschen mehr» sein.

Die Folgen solcher Schnellschüsse sind absehbar: Nach kurzer Zeit bereut der eine, so schnell klein beigegeben zu haben – die Folgen sind aufwendige und teure Abänderungsverfahren. Nochmaliger Gang vors Gericht inklusive.



Die Idee, dass jeder Ehepartner zwar einen eigenen Anwalt hat, sich alle vier Beteiligten zu Beginn des CL-Verfahrens jedoch vertraglich verpflichten, nicht gegeneinander zu arbeiten, sondern gemeinsam nach fairen, für beide Parteien annehmbaren Lösungen zu suchen, hat auch für Anwälte mit langjähriger Erfahrung im Scheidungs- und Familienrecht Konsequenzen. «Ehrlich gesagt vertrage ich dieses ganze Katz-und-Maus-Spiel unter gegnerischen Anwälten mit den Jahren immer schlechter», sagt Regula Schmid. Es sei einfach befriedigender, mit- statt gegeneinander zu arbeiten, auch unter Anwälten.

### **Nicht für alle Paare geeignet**

Deshalb sei die Idee des Anwälte-Pools von zentraler Bedeutung, sagt Josef Jacober, ebenfalls einer der acht CL-Anwälte in der Stadt St. Gallen: «Für unsere Arbeit ein eigentlicher Paradigmawechsel.» Die Pool-Anwälte treffen sich circa einmal pro Monat zum gegenseitigen Austausch. «Das ist extrem wichtig», sagt Jacober. Denn auch unter den beteiligten Anwälten müsse ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis bestehen. Sonst sei der CL-Prozess nicht möglich.

Das Verfahren eignet sich allerdings nur für Paare, die sich ein Minimum an Kommunikationsbereitschaft erhalten konnten. Wer den anderen einfach in eine Vereinbarung «drücken» wolle oder man untereinander komplett zerstritten sei, wäre hier fehl am Platz. Doch für Paare, denen es wichtig ist, dass alle Beteiligten mit dem Resultat leben können, sei es ein vielversprechender Weg. Auch ein teurer, wie zuweilen moniert wird? «Eine Kampscheidung kommt auf alle Fälle teurer», sagen die Anwälte.

[www.cl-pool.ch](http://www.cl-pool.ch)